

# Rezensionen von Buchtips.net

## Ute Pfeiffer: Mein Gott, Kirche

### Buchinfos

Verlag: [Econ Ullstein List Verlag \(weitere Bücher von diesem Verlag zeigen\)](#)  
Genre: [Biografie](#)  
ISBN-13: 978-3-550-08168-2 ([bei Amazon.de bestellen](#))  
Preis: 10,95 Euro (Stand: 09. Februar 2025)

### Zurück ins Leben

Dietrich Bonhoeffer, der breiten Masse wohl eher als Widerstandskämpfer im dritten Reich und „Ausbilder“ von Pfarrern der bekennenden Kirche bekannt, war zunächst und im Kern Theologe und kritischer Wissenschaftler (mit 21 promoviert, wenig später habilitiert). Der seine „Lehre von der Kirche“ auf den Kernsatz zusammenfassen konnte: „Kirche ist immer nur Kirche, wo sie Kirche für andere ist“.

Konkret bedeutet dies, nach Jesu Vorbild, beständig „öffentlich präsent“ zu sein (bis auf je einige überschaubare Zeiten des Rückzugs und Gebets). Fassbar. Ansprechbar. Mitten drin im Leben, auf den Plätzen. Heilend, hörend. Die „gute Botschaft“ nicht nur im Mund, sondern auch im Leben vorzuzeigen und vor zu leben. Mitten ins Leben. Für andere solidarisch eintreten. Den Menschen Begleitung und nicht Dogmatik anbieten. Die „Hinwendung ins Leben“ als Auftrag verstehen und nicht „das Leben in die Kirche“ zwingen wollen. Das waren Bonhoeffers Konsequenzen aus seinen theologischen Überlegungen heraus. Eine klare Ausrichtung, die man auch diesem „Praxis-Buch“ der evangelischen Pfarrerin Ute Pfeiffer ohne Weiteres zu Grunde legen kann. Was Pfeiffer explizit im Buch auch benennt du im letzten Kapitel die Verbindung zu Bonhoeffer, zur theologischen Grundlegung und zu den praktischen Konsequenzen aus all diesem zieht.

Konsequenzen, die immer und immer wieder bedeuten, erst gar keinen „theologischen Elfenbeinturm“ aufkommen zu lassen und einer „satten Zufriedenheit“ von Gemeinden, geborgen in ihren Häusern, dadurch entgegen zu wirken, immer wieder den „Weg nach draußen, zu den anderen“ anzutreten. Im Gespräch. Im Einsatz für das konkrete Stadtviertel, die Lebensumgebung im engeren Sinne. Gesellschaftlich nicht zu schweigen, sondern das Evangelium immer wieder „mitten in die Situationen“ zu tragen. Ansprechbar zu sein und zu bleiben.

„Die Kirche, das ist, in ihren täglichen Lebensvollzügen, nicht die Institution, sondern eine konkrete christliche Person“. Womit nicht nur (aber auch) der Pfarrer, die Pfarrerin gemeint ist, sondern, gut protestantisch, die gesamte „Gemeinde“ in die Pflicht genommen wird. Im Übrigen nicht für einen vielleicht „moralinsauren“ Lebensstil oder für den erhobenen Zeigefinger auch im privaten Bekanntenkreis, sondern eher schon für eine ganz einfache, praktische Mitarbeit, ein Zugehen auf das soziale Umfeld und die dort herrschenden Grundfragen und Bedürfnisse. Ohne dabei zu zögern, den eigenen Glauben zumindest „zu bekennen“ und nicht zu verschweigen. Als Motiv und Antrieb des eigenen Handelns. Wie Pfeiffer es nennt: „Öfter mal „outdoor“ gehen“.

Der eigene, persönliche Weg wird dabei im Buch ebenso benannt, wie theologische Grundfragen (Pate-Sein. Wobei nicht alle möglichen motivierten Pate heutzutage Mitglied einer Kirche sind. Was tun?). Eine Hinwendung zur Jugend in ihrem „So-Sein“ und weniger, wie man diese gerne hätte. Bis hin zu brisanten politischen Fragen von Sozialneid, AfD-Sympathisanten und anderen Herausforderungen der Zeit. Insgesamt in legerer Sprache fesselnd verfasst bietet Ute Pfeiffer ein reflektiertes und „anders als gewohntes“ Pfarrerbild dar, das immer im Buch bodenständig konkret und praktisch verbleibt.

Eine interessante Lektüre über jene Kräfte, für die die evangelische Kirche im Kern steht und wie diese in der Gegenwart sichtbar wieder in der Breite freigesetzt werden können.

9 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Lese Freund](#)

[05. Oktober 2017]